

in nähere Beziehungen und war mit ihnen zum Satz der spanischen Herrschaft und zur Einführung der religiösen Neuerungen eifrig thätig. Infolge dessen wurde er im J. 1567 mehrere Monate im Gefängniß gehalten; nachdem er durch geschickte Vertheidigung seine Freiheit erwirkt hatte, floh er, um neuen Gefahren zu entgehen, in's Ausland. Er verlebte zu Cleve und Emmerich am Niederrhein einige Jahre und gewann wieder als Kupferstecher seinen Unterhalt. Als die politischen Angelegenheiten um 1572 für die Holländer eine günstige Wendung genommen hatten, lehrte er in die Niederlande zurück und ward hier mit der Untersuchung der Räubereien und Gewaltthätigkeiten beauftragt, welche der Führer der Wassergeusen, Pumeij Graf von der Mark, sich hatte zu Schulden kommen lassen. Bei dieser Gelegenheit kam er durch den Haß der Deusen selbst in die größte Gefahr und sah sich genöthigt, wieder in's Ausland zu flüchten. Nach der Pacification von Gent kehrte er 1576 in die Niederlande zurück und ließ sich zuerst wieder als Notar zu Haarlem nieder. Da Streitigkeiten indeß, in die er sich hinsichtlich der Religion verwickelte, nöthigten ihn zu verschiedenen Malen, seinen Aufenthalt zu wechseln. Er erscheint zu Gravenhage, zu Delft und zuletzt zu Gouda, wo er am 29. October 1590 starb. Koornbert veröffentlichte viele Schriften politischen, literarischen, theologischen und ascetischen Inhalts, und gilt als einer der Wiederhersteller der niederländischen Literatur im 16. Jahrhundert. Hinsichtlich der Religion nahm Koornbert eine Sonderstellung ein, die ihm von Seiten der holländischen Calvinisten verschiedentlich Mißbilligkeiten und Verfolgung zuzog. Einerseits hatte er sich, die festen Grundlagen und die göttliche Auctorität der katholischen Kirche verkennd, von dieser losgesagt und den Neuerern zugewandt; andererseits aber sah er bei Luther und Calvin, sowie bei den übrigen Häuptern der Secten durchaus keine Zeichen göttlicher Sendung, und manche ihrer Lehren, wie die von der absoluten Reprobation, erschienen ihm als heftiger Irrthum. So bildete er sich denn sein eigenes Religionsystem, das von Schwärmerei nicht frei war. Es sei, behauptete er, in der christlichen Religion ein großer Verfall vorhanden, und man könne zuwarten, bis Gott wieder Männer sende, die den Aposteln mit offenbaren Zeichen ihrer Sendung erteile. Bis dahin solle in Sachen der christlichen Religion eine Art Interim und Freiheit herrschen. Es sei nicht nöthig, sich einer andern Kirchengemeinschaft anzuschließen, wie man auch selber im Grunde zu keiner gehörte. Andersherren Gemüthern könnte man es zugestehen, der Kirche beizutreten. Nach seiner Ansicht sollten die Prediger dann im Gottesdienste den Gläubigen die Worte der heiligen Schrift vorlesen, die Erklärungen beizufügen, die Anspruch auf Wahrheit haben sollten. Zu diesen irrigen Annahmen führte ihn, da er die göttliche Sendung der Vertheidigung der katholischen Kirche ver-

worfen hatte, das Princip der subjectiven freien Forschung, und er vertheidigte sie in seinen Unterredungen und in seinen Schriften. Den calvinischen Neuerern gegenüber hatten sie ihre Vertheidigung; indeß er setzte sich in Holland von ihrer Seite einer Verfolgung aus, die ihn wohl noch heftiger würde getroffen haben, wenn er nicht am Prinzen von Oranien und anderen hochgestellten Persönlichkeiten Beschützer gefunden hätte. Im Uebrigen suchte Koornbert in seinen zahlreichen Schriften die Religion und die gute Sitte zu vertheidigen und zu fördern. Seine holländischen Schriften, ausgenommen die Uebersetzung der Odysee, wurden 1630 zu Amsterdam in 3 Bänden in Folio, mit Beifügung seiner Lebensbeschreibung, herausgegeben. (Vgl. van der Aa, Biographisch Woordenboek der Nederlanden, nieuwe Uitgaaf III, 214; Alberdingk Thijm, Spiegel van Nederlandsche Letteren, Leuven 1877, II, 124.) [B. Jungmann.]

Kopten heißen die christlichen Aegypter. Der Name wird von Einigen abgeleitet von der Stadt Kopto in der Thebais, von Anderen vom Verbum κόπτω, *soco* (*socati* = beschneiden), richtiger mit Morinus, Thomas a Jesu und J. S. Assemani (*Della nazione dei Copti e della validità dell' Ordine presso loro*, bei Mai, Nov. Coll. V, 2, 173) von dem Worte Aegypter (mittels Aphärese der ersten Sylbe, bei den Arabern Ghibt, nicht Jaakibeh, Jacobiten). Die Kopten sind die ziemlich unvermischten Nachkommen der alten Aegypter, wie sie sich zur römischen und byzantinischen Zeit und bei der arabischen Eroberung vorfanden. Da die Mehrzahl des Volkes zum Islam abfiel und sich mit den Arabern vermischte, so machen die eigentlichen (christlichen) Kopten kaum den zwanzigsten Theil der heutigen Bevölkerung Aegyptens aus, etwa 500 000 Seelen, von denen 10 000 in Kairo, die meisten in der mittelägyptischen Oasegegend Fayum wohnen. — Im 5. Jahrhundert haben sich die Kopten als Nationalisten, den eingewanderten Griechen als den Kaiserlichen (Melchiten) auch in kirchlicher Beziehung gegenüber stehende Partei, durch ihre Anhänglichkeit an Dioskorus und seinen Monophysitismus (s. d. Artt., sowie Alexandria, Patriarchat) hervorgethan; im 7. Jahrhundert wurden sie von den Arabern erst begünstigt, nachher schwer bedrückt. Dieselben sind im Laufe der Jahrhunderte tief herabgekommen; auch ihre Geistlichen stehen auf einer niedrigen Stufe der Bildung und der Sittlichkeit, wenn auch die meisten, abgesehen von den Mönchen, aus denen stets der Patriarch gewählt wird, den Celibat beobachten. Nach den Bischöfen haben sie Erzpriester (Izumen, Komos), Erzdiaconen, Priester und Diaconen, Subdiaconen, Lectoren, Psalmen, Sacristane. Vermuthlich wie die Wohnungen sind die Kirchen, mit Ausnahme von denen zu Kairo und zu Alexandrien; in ihnen ist der Raum der Gemeinde, das Schiff, in dem die Frauen einen abgesperrten Platz haben, von dem Heiligen, dem